

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **40 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie

Amsterdamer Ökumenische Gespräche. Fünf Bände. Band I–IV. Herausgegeben von der Studienabteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Genf. Band V von Generalsekretär W. W. Visser't Hooft. Gottlieb Verlag in Zürich. Preis gebunden Fr. 30.—.

Von den fünf Bänden muss man den letzten zur Hand nehmen, wenn man die Verhandlungen in Amsterdam verfolgen möchte; mancher wird ihn nach der Durchsicht etwas unbefriedigt beiseite legen. Im Vorwort wird allerdings gesagt, dass der Geschäftsausschuss der Vollversammlung die schwierige Aufgabe hatte, auszuwählen, was aufgenommen werden soll und was auszuschliessen war. Nach einiger Überlegung habe man beschlossen, dass der endgültige Bericht die offiziellen Dokumente der Vollversammlung und eine allgemeine Beschreibung ihrer Arbeit und ihres Lebens enthalten solle. Diese Aufgabe ist gelöst. Wer sich aber wirklich um die Verhandlungen interessiert, kommt nicht auf seine Rechnung. Er vermisst im Bericht vor allem die bedeutenden Vorträge, die in den Vollversammlungen gehalten worden sind und die in erster Linie den Geist und die Bedeutung der Tagung erkennen lassen. Die knappen Auszüge — die Tagespresse hat z. T. ausführlich berichtet — sind für das Studium fast wertlos, ebenso der Auszug der Verhandlungen der Sektionen, da die ursprüngliche Fassung der Berichte nicht vorliegt. Der Bericht entspricht keineswegs dem sonst so grossen Aufwand bei der Tagung. Vorbildlich bleiben die Berichte von Stockholm und Lausanne, die für jeden, der sich mit der ökumenischen Bewegung beschäftigt, von bleibendem Wert sind. Diese Aussetzungen tun aber der Anerkennung der Sorgfalt, mit der der äussere Verlauf der Tagung geschildert wird, keinen Abbruch. Die vier ersten Bände enthalten die Vorstudien zu den vier Hauptthemen der Tagung. Sie sind im Vorwort des I. Bandes sehr gut wie folgt umschrieben: «Der erste Gegenstand machte die wachsende Ent-

schlossenheit der Kirchen deutlich, Gottes Absicht mit der Kirche und das rechte Verhältnis der Kirchen zueinander aufs neue zu entdecken. Der Ökumenische Rat selbst ist Beweis für diese Entschlossenheit und zugleich ihr konkretes Ergebnis. Der zweite Gegenstand bezeugt die von allen Kirchen in gleicher Weise anerkannte Verpflichtung, die ganze Welt und alle Lebensbereiche für Christus in Anspruch zu nehmen. Von Anfang an erkannte man, dass der Ökumenische Rat ein totgeborenes Kind sein werde, wenn nicht der Wille zur Evangelisation sein Lebensnerv würde. Der dritte und vierte Gegenstand setzt den christlichen Gedanken in unmittelbaren Bezug zu zwei kritischen Unordnungsbereichen der heutigen Kultur, dem sozialen und dem internationalen. Sie behandeln die uns vertraute Frage: Was für einen Beitrag hat die Kirche für das soziale Leben in seiner gegenwärtigen kritischen Lage zu leisten?» Diese Umschreibung der Aufgabe der Tagung ist viel deutlicher als die nicht für jeden leicht verständlichen Titel der Themen, sie deutet aber auch die ungeheuer grosse Aufgabe der Tagung — viel zu gross für die kurze Zeit der Vorbereitung der Delegierten und die wenigen Stunden der Beratungen in Sektionen und Vollversammlungen. Die Delegierten waren in vier Sektionen eingeteilt, jeder bekam zwei Monate vor der Tagung den entsprechenden Band mit den Vorstudien zu den Themen; diese Bände sind nun allen interessierten Kreisen in der Vorlage zugänglich gemacht. Die Frist von zwei Monaten zum Studium war manchem sonst viel beschäftigten Delegierten etwas knapp. Ob alle Kirchen bis zur nächsten Tagung nach Ablauf von fünf Jahren zu all den Fragen Stellung nehmen können, wagen wir nicht zu entscheiden, zumal allfällige Unklarheiten und Missverständnisse unterdessen vom Ausschuss des Ökumenischen Rates berichtigt werden sollen. Wie schwer das halten wird, ist am Beispiel der Haltung der russischen Kirche zum Ökumenischen Rat erkennbar. A. K.

Menn, W.: Ökumenischer Katechismus. Evangelisches Verlagswerk. Stuttgart 1949. 56 S. Preis DM —.90.

Das Büchlein nennt sich mit Recht eine kurze Unterweisung über Werden und Wesen der Ökumene. Kurz und knapp wird das Wesentliche aus der Geschichte der ökumenischen Bewegung mitgeteilt und ebenso über den Ökumenischen Rat der Kirchen und der ökumenischen Verpflichtung unterrichtet. Im Anhang wird die Botschaft der ersten Vollversammlung des ökumenischen Rates in Amsterdam abgedruckt; es folgen die Liste der Mitgliedskirchen, ein Verzeichnis der Literatur zur ökumenischen Bewegung, die Satzung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland und die Adressen der führenden Persönlichkeiten. Wer sich rasch über die Bewegung unterrichten möchte, der greife zu diesem Katechismus. Jeder Leser wird dem Verfasser für seine einfache und klare Aufklärung dankbar sein.

A. K.

Neill St.: Amsterdamer Studienbuch. Gotthelf-Verlag, Zürich. 2. Auflage. 83 S. Fr. 2.40.

Das Studienbuch enthält die offiziellen Kundgebungen der Tagung d. J. 1948. Nach einer allgemeinen Einführung steht an der Spitze «Die Botschaft von Amsterdam». Hierauf wird kurz das Wesen des Ökumenischen Rates erläutert. Nun folgen die Berichte der vier Sektionen, wie sie von der Vollversammlung entgegengenommen worden sind, um sie den Mitgliedskirchen zum Studium und Berichterstattung zu übergeben. Jedem Bericht geht eine Einführung voraus, am Schluss sind jeweiligen Fragen für die Aussprache beigelegt. Dem Bericht der IV. Sektion sind Resolutionen beigelegt, die die Christenheit auf das Los der heimatlosen Menschen aufmerksam machen, daran schliesst sich eine Erklärung über die religiöse Freiheit. Den Schluss bildet der Bericht des IV. Komitees über Leben und Arbeit der Frauen in der Kirche, über die Bedeutung der Laienschaft in der Kirche und über das christliche Verhalten gegenüber den Juden. Die Schrift eignet sich besonders für Studiengruppen, vor allem

auch für Seminare an theologischen Fakultäten. Viel Anregung geben die aufgeworfenen Fragen, die davon zeugen, dass sie von einem in der Ökumene erfahrenen Mann gestellt worden sind.

A. K.

Winterhager J.: Der Weltrat der Kirchen. Sein Ziel und seine Problematik. Christlicher Zeitschriftenverlag. Berlin-Dahlen 1949. 86 S.

Wer sich rasch über die Tagung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Amsterdam unterrichten will, der greife zu dieser trefflichen Schrift. Sie schildert nicht bloss den äussern Verlauf der Konferenz, sondern sucht in grossen Zügen ihren innern Zusammenhang und ihren Geist zu erfassen. Schon die Überschriften der einzelnen Abschnitte deuten das an: «Die Tatsache, Der Gegensatz, Die Anfechtung Das Leben, Die grosse Stunde.» Der Verfasser versteht es in geschickter Weise durch Hervorhebung markanter Stellen aus Predigten, Reden, Diskussionen und Berichten ein anschauliches Bild von den Schwierigkeiten der Tagung und ihrer Überwindung zu entwerfen, um die Leser zu überzeugen, dass wir es nicht nur mit einer Massenversammlung zu tun haben, deren Verlauf gute Organisatoren von vorneherein dirigiert haben, sondern um eine Reihe sorgfältiger Auseinandersetzungen über z. T. einander entgegengesetzte Anschauungen, die glücklich auf eine allgemeine Basis gebracht werden konnten, der allgemein zugestimmt werden ist. Er umschreibt dies auf S. 57 wie folgt: «Man kann in den schliesslich gemeinsam angenommenen Schlussberichten und in der Botschaft der Konferenz vieles vermessen — aber eines nicht: dass sie die Unterordnung aller menschlichen, auch aller christlichen Standpunkte, Grundsätze, Hoffnungen und Bestrebungen unter die überlegene Instanz des Reiches Gottes in der konkreten Gestalt des lebendigen Herrn nicht sichtbar machen wollten. Es darf ohne allen kirchlichen Hochmut ausgesprochen werden, dass in Amsterdam... etwas von den friedlichen Möglichkeiten menschlichen Zusammenseins erkennbar geworden ist, die auf den politischen Weltzusammenkünften heute offenbar noch gar nicht und bei Veranstaltun-

gen nach Art der kurz vorher abgehaltenen Olympiade nun doch nicht ernst genug werden können. Es brauchte vielleicht doch das spezifisch Christliche, um auch nur eine solche bescheidene, aber echte Einmütigkeit von Menschen aller Länder, Sprachen, Gewohnheiten und Überzeugungen zutagezufördern wie die, in der wir uns dort befunden haben.» A. K.

K. Barth: Die Ökumenische Aufgabe in den reformierten Kirchen der Schweiz. Vortrag mit den einleitenden Diskussionsvoten von E. Brunner und E. Studer. Evangelischer Verlag Zollikon-Zürich 1949. 68 S. Fr. 2.80.

Der Vortrag wurde an einem Theologentag in Zürich-Wipkingen gehalten, um das Interesse für die ökumenische Bewegung in den schweizerischen reformierten Kirchen zu wecken. Zwei Aufgaben werden erörtert. Die erste bezieht sich auf ein Zusammengehen verschiedener Konfessionen auf einer christlichen Grundlage, die es allen möglich machen sollte, Gott miteinander anzubeten und zu loben. Die zweite richtet sich auf eine Verständigung im eigenen Haus der reformierten Kirchen, wo die Kirchenspaltung in einer bitterbösen Gestalt vorhanden ist und eine Überwindung im Sinne der Leitsätze der Kundgebungen von Amsterdam gesucht werden sollte. Der erste Diskussionsredner E. Brunner betrachtet diese Aufgabe als viel wichtiger und brennender als die Wiedervereinigung der einzelnen Kirchen. E. Studer ergeht sich über die Mitarbeit der Laienwelt. Die Schrift ist auch für den Aussenstehenden aufschlussreich, da sie wichtige Probleme innerhalb der reformierten Kirchen beleuchtet. A. K.

Dokumente der orthodoxen Kirchen zur Ökumenischen Frage, Heft 1: Die Moskauer Orthodoxe Konferenz vom Juli 1948. Herausgegeben vom Kirchlichen Aussenamt der EKD. Witten/Ruhr (1949). Luther-Verlag. 79 S.

Das Heft enthält als Kernstück die von Harald von Rautenfeld besorgte Übersetzung der offiziellen Beschlüsse der Moskauer orthodoxen

Kirchentagung, die der Leser dieser Zeitschrift aus dem Berichte des Unterzeichneten (IKZ XXXIX, 1949, S. 32 bis 48) in anderer Übertragung schon kennt. Die Schwierigkeiten, die eine deutsche Wiedergabe verursacht, sind teilweise durch die Beifügung des russischen Ausdrucks angedeutet und auch von Hans Koch bei einer Würdigung dieses Heftes schon hervorgehoben worden (bei der Übertragung von Personen- und Ortsnamen sind v. R. einige Versehen unterlaufen).

Diese Urkunden werden durch eine Übertragung verschiedener Ansprachen des Moskauer Patriarchen, des Kultusministers Karpov sowie einen Aufsatz Prof. Troickijs über die Einheit der Kirche (vgl. IKZ, a. a. O. S. 45 f.) umringt, Verlautbarungen, die sehr geeignet sind, zu zeigen, wie sich in den Stellungnahmen der russischen orthodoxen Kirche heute Kirchlich-Theologisches, Konfessionell-Polemischer und Staatspolitisch-Propagandistischer vermengen. — Als Beilagen erscheinen einige kirchenpolitische Gesetze usw. der UdSSR und schliesslich der bekannte Aufruf des späteren Patriarchen Sergius an die Gläubigen vom Juli 1927 mit der Aufforderung zum Abschlusse eines Modus vivendi mit der sowjetischen Staatsgewalt, der alsbald in- und ausserhalb der Sowjetunion heftige Erörterungen auslöste, die im Grunde noch heute nicht abgeschlossen sind.

Bertold Spuler

Orthodoxie und evangelisches Christentum. Studienheft Nr. 1. Herausgegeben vom Kirchlichen Aussenamt der EKD. Witten/Ruhr, 1949. Luther-Verlag. 87 S.

Orthodox-kirchliche Wissenschaftstagung Heidelberg, 1./2. März 1949. Vortrags- und Diskussionsbericht. Als Ms. gedruckt (1949 bei G. Meiners m. b. H., Schwelm in Westf.), 15 S.

Das erstgenannte Heft enthält eine Zusammenstellung der 5 Vorträge, die auf der im Titel des 2. Heftchens genannten Tagung gehalten wurden. — Werner *Philipp* (Mainz) skizzierte die Wandlung in der Einstellung des Protestantismus zur orthodoxen Kirche seit dem Beginn des 20. Jh. und

nannte eine Reihe von besonders dringlichen Forschungsaufgaben, etwa den orthodoxen Kirchenbegriff, den Traditionalismus, die Stellung zur Welt (die innerhalb der orthodoxen Kirchen, besonders der russischen Emigration, erst allmählich — unter dem Einfluss der neuen Umgebung — als Problem beachtet zu werden beginnt, während bisher die Weltentsagung des Mönches als Ideal die Auffassung der Welt in orthodoxer Sicht bestimmt hatte¹⁾, und die Mystik, schliesslich eine Erkenntnis der nicht-russischen Orthodoxie von der Patristik her. — Ernst Benz (Marburg) gab einen Abriss der «Beziehungen zwischen den deutschen Reformationskirchen und den orthodoxen Kirchen von der Reformation bis zum 19. Jh.» (S. 20–34), während Ludolf Müller (Marburg) in einem sehr kenntnisreichen und fesselnden Überblick die «Orthodoxe Kritik am Protestantismus im 19. und 20. Jh.» (S. 35–53) zusammenfasste, ein Thema, das in der anschliessenden Erörterung (vgl. das 2. Heft, S. 7–11) von Dmytro Cyževskij wenigstens andeutungsweise noch auf die nicht-russischen orthodoxen Kirchen ausgedehnt wurde, während andere Teilnehmer einen gleichzeitigen Vergleich der Einstellung zum römischen Katholizismus für erforderlich hielten. — Ernst Wolf (Göttingen) suchte in scharf durchdachter Weise in der «Moskauer Botschaft über die Einheit der Kirche, vom Juli 1948²⁾» nicht nur «ihr orthodoxes Überlieferungsgut kritisch-theologisch zu analysieren» (S. 54–67), sondern auch die «Adaptation» dieser Urkunde an die in der UdSSR herrschenden politischen Anschauungen klarzulegen. — Im Gegensatz zu ihm näherte sich Harald von Rautenfeld (Hermannsburg, Kr. Celle, und Hamburg) den «zeitgeschichtlichen und ökumeni-

schen Zusammenhängen der Moskauer Botschaft seit der Jahrhundertwende» (S. 68–86) auf der Grundlage eines «liebenden Sich-Einfühlens», das sich erfreulicherweise im Rahmen der ökumenischen Verbundenheit immer mehr als die christlich-interkonfessionelle Haltung durchsetzt, das aber gerade bei der Betrachtung der Moskauer Kirchenpolitik einer- und bei der Erörterung des Verhältnisses des orthodoxen zum evangelischen Christentum andererseits eine kritische Richtung doch nicht verdrängen darf, da sonst eine wirkliche Erkenntnis der tatsächlichen Lage und eine Erkenntnis des beiderseits Gemeinten und Gewollten in Frage gestellt wird. — Abschliessend bestimmte der Leiter der Tagung, Vizepräsident D. Gerhard Stratzenwerth, als Ziel der Tagung und der diesbezüglichen Arbeit des Kirchlichen Aussenamtes überhaupt, «die Schwesterkirche des Ostens kennen zu lernen»; «die Möglichkeit eines amtlichen Verkehrs zwischen beiden Kirchen ist noch ganz ungeklärt» (S. 87). Immerhin hofft man nach Mitteilungen auf der inzwischen (25.–28. Oktober 1949) in Hemer östlich Iserlohn (Westf.) stattgehabten 2. Tagung, mit orthodoxen Vertretern auch unmittelbar ins Gespräch zu kommen, und der Unterzeichnete, der als Gast an beiden Tagungen teilnahm, möchte der ökumenisch verantwortungsvollen und wissenschaftlich-kirchlich sehr fruchtbaren Initiative des Kirchlichen Aussenamtes einen recht guten weiteren Erfolg wünschen. Er benützt gern die Gelegenheit, auch an dieser Stelle seinen Dank für die Ermöglichung der Teilnahme auszusprechen.

Bertold Spuler

Benz, Ernst: Wittenberg und Byzanz. Zur Begegnung und Auseinandersetzung der Reformation und der östlich-orthodoxen Kirche. Marburg an der Lahn 1949. Elwert-Gräfe und Unzer Verlag. IV, 288 S. 10 Abb.

Eine Sammlung von Aufsätzen und Miscellen aus schwer oder nicht mehr zugänglichen Kriegsjahrgängen von Zeitschriften (S. 3, 277) zur Einwirkung der frühen deutschen Reformation auf das orthodoxe Kirchtum wird allgemein begrüsst werden, da B. auf diesem Gebiete einer der besten

¹⁾ Dem entspricht es, dass innerhalb der orthodoxen Kirche religiös fundierter Widerstand gegen die Staatsgewalt nur passiv (bis zur Selbstvernichtung) sichtbar geworden ist, so innerhalb der russischen Orthodoxie bei den Alt-Gläubigen vom 17.–19. Jahrhundert. Nur im Anschluss an schon bestehende soziale Unruhen (z. B. Konrad Bulávin 1707/08, Emil Pugačëv 1772–1774) sind die Altgläubigen auch zu aktivem Handeln übergegangen.

²⁾ Es handelt sich, wie sich erst nachträglich herausstellte (vgl. IKZ XXXIX, 1949, S. 45), um den Aufsatz Prof. Sergius Troickijs (vgl. a. a. O. S. 45 f.).

Sachkenner ist und sich durch eine umfängliche Belesenheit in dem einschlägigen (vielfach seltenen) Originalschrifftum (einschliesslich Archiven) und den Darstellungen auszeichnet. B. geht in vier Abschnitten auf die Versuche Philipp Melanchthons ein, der Reformation Einfluss auf das östliche Kirchenleben zu verschaffen, und behandelt dann die Beziehungen von Melanchthons Schwiegersohn Caspar Peucer zu den böhmischen Brüdern (deren Verbindungen mit der deutschen Reformation zu sichern waren) sowie die Tätigkeit der bekannten Uracher slawischen Druckerei zur Verbreitung von Bibeln, Postillen usw. unter den Slowenen, Kroaten, aber (wenigstens der Absicht der Herausgeber nach) auch unter den Serben, Ukrainern u. a., vielleicht sogar den Türken. (Zur Klärung der Einstellung Melanchthons zum Türkenproblem sollte auch auf die Arbeit «Luther und der Türke» von Helmut-Wolfhardt *Vielau*, Diss. Göttingen 1936, hingewiesen werden.)

Es scheint freilich, als ob B. die Bedeutung dieser reformatorischen Bemühungen für die Orthodoxie überschätzte. Denn im 16. Jh. waren es immer nur Einzelpersonlichkeiten aus dem Kreise der Orthodoxie, die sich für Martin Luthers Anliegen gewinnen liessen: das geht aus allen Aufsätzen des Vf.s hervor. Jeder Versuch, das reformatorische Gedankengut unter den Orthodoxen wirklich zu verbreiten, hat zu einer Katastrophe geführt (während die abendländisch-katholischen West- und Südwest-Slawen — Polen, Tschechen, Slowaken, Slowenen und Kroaten — sich jahrzehnte-

lang der Reformation aufgeschlossen zeigten). Es scheint mir deshalb wahrscheinlicher, dass die von B. als Beleg für das 16. Jh. erwähnten reformatorischen Schriften in orthodoxen Bibliotheken erst im 17. und 18. Jh. dorthin gekommen sind, als Kyrillos Lukaris seine Verbindungen zu Genf und England unterhielt, als die Rumänen in Siebenbürgen sich teilweise reformatorischen Gedankengängen zugänglich zeigten (vgl. Ion *Lupaş*: *Zur Geschichte der Rumänen*, Hermannstadt 1943, S. 226–243), als die Jerusalemer Synode von 1672 (Confessio Dosithei) sich zur Feststellung des orthodoxen Glaubens gegenüber dem Papsttum und der Reformation genötigt sah (Beziehungen zu Frankreich, Nointel) und als schliesslich über die Kiewer Akademie evangelische Anschauungen bis ins eigentliche Russland eindrangen (Theophanes Prokopovyc), Demgegenüber waren die Bestrebungen des 16. Jh., die mit dem Abbruch des Briefwechsels zwischen Tübingen und Konstantinopel ihr Ende fanden und die allein B. in dem vorliegenden Buche behandelt, eine letztlich missglückte einleitende Periode. Die Darstellung zeitlich weitergeführt zu sehen, ist der Wunsch allerer, die an den Beziehungen zwischen West und Ost auf kirchlichem Gebiete wissenschaftlich und ökumenisch interessiert sind.

(Statt «Jakob Batnä von Serug» — S. 16 — lies Jak. v. Serug, Bischof von Batnä; statt «Alexander IV., Lapuchneanu» — S. 46, 86 — lies «Lăpuşneanu».)

Hamburg

Bertold Spuler

Neu eingegangen:

- Schweizer E.* Gemeinde nach dem Neuen Testament. Theol. Studien Heft 26. 1949. 28 S. Fr. 2.—.
- Barth K.* Die Wirklichkeit des neuen Menschen. Theol. Studien Heft 27. 1950. 32 S. Fr. 2.20.
- Frey A.* Kirchen im Gericht. 60 S. Fr. 2.90.
- Hermelink H.* Die katholische Kirche unter den Pius-Päpsten des 20. Jahrhunderts. 152 S. 1949. Fr. 7.20.

- Kirschbaum Ch.* Die wirkliche Frau. 96 S.
Alle Evangelischer Verlag AG. Zollikon-Zürich.
- Morgenthaler R.* Die lukanische Geschichtsschreibung als Zeugnis.
1. Teil: Gestalt des Lukas. 204 S. 1949. Fr. 10.80.
2. Teil: Gehalt des Lukas. 116 S. 1949. Fr. 7.50.

- Maurer Chr.* Ignatius von Antiochien und das Johannesevangelium. 107 S. 1949. Fr. 9.80.
- Bieder W.* Die Vorstellung von der Höllenfahrt Jesu Christi. 233 S. 1949. Fr. 12.—.
- Cullmann U.* Urchristentum und Gottesdienst. 2. Auflage. 120 S. Fr. 7.80.
- Ramp E.* Das Zinsproblem. Eine historische Untersuchung. 123 S. Fr. 7.—.
- Stokar H.* Sonntagsgesetzgebung. Ein Überblick bis in die Gegenwart. 120 S. Fr. 6.50.
- Rich A.* Die Anfänge der Theologie Huldreich Zwinglis. 180 S. Fr. 9.80.
Alle Zwingli-Verlag Zürich.
- Weber E.* und *Wolf E.* Gerechtigkeit und Freiheit. Theol. Existenz heute, Nr. 18. 36 S. DM 1.60.
- Diem H.* Amerika, Eindrücke und Fragen. Theol. Existenz heute, Nr. 19. 48 S. DM 1.90.
Beiträge zur Evangelischen Theologie, herausgegeben von E. Wolf:
- Schweitzer W.* Die Herrschaft Christi und der Staat im Neuen Testament. 71 S. DM 3.30.
- Visser't Hooft W. A.* Not und Grösse der Kirche. 71 S. DM. 3.60.
- Schulte H.* Der Begriff der Offenbarung im Neuen Testament. 95 S. DM 4.—.
- Fuchs E.* Die Freiheit des Glaubens. Röm. 5-8. 123 S. DM 5.50.
Alle Chr. Kaiser Verlag, München.
- Makrakis A.* Divine and Sacred Catechism. 224 P. 1946. \$ 2.—.
- Papal Primacy. The Reply of the great church in Constantinople to Encyclical issued by Pope Leo XIII in 1894. Including Ecclesiastical Canons by A. Makrakis. 87 P. 1948. \$ 1.—.
- Makrakis A.* The Two Contrariant Schools and Concerning the Establishment of a Christian University. 88 P. 1949. \$ 1.—.
- Cummings D.* An Orthodox-Protestant Debate and a Brief Biography of Apostolos Makrakis. 84 P. 1949. \$ 1.—.
Alle Published by The Orthodox Christian Educational Society, Chicago, Illinois.
- Reeb J.* Christentum Ende oder Wende. 2. Auflage. 362 S. 1949. Leinen Fr. 16.80.
- Junker H.* Pyramidenzeit. 184 S. Geb. Fr. 12.90.
Beides Benziger Verlag Einsiedeln/Zürich/Köln.
- Komm Heiliger Geist, Gebetbuch. 1948. Verlag Buchgemeinde Bonn.
- Busch W.* Der Ungerechte Haushalter. Predigten. 128 S. 1948.
- Brecht A.* Johannes Brent. 60 S. 1949. Geb. DM 1.50.
- Buder W.* Jesus Christus der Herr. Predigten. 155 S. 1949. Geb. DM 5.50.
- Schlunk M.* Eine Predigtreihe über das Vaterunser. 77 S. Geb. DM 3.80.
Alle Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft Stuttgart.
- Flath O.* Das Tuch der Veronika in 42 Bildern mit einer Einführung von G. Kunze. DM 4.80.
- Franke W.* Evangelischer Aufbruch. Berichte zur evangelischen Kirchengeschichte. 128 S. 1948.
- Kessler P.* Kämpfende Kirche. Der Weg der Ev. Kirche seit 1932. 96 S. DM. 3.—.
- Wischmann A.* Der Mensch und die Mächte. 63 S.
Alte Reich und Heiderich. Evangelischer Verlag Hamburg.
- Fleischer J.* Die Kriegsdienstverweigerer. 1949. Selbstverlag Freiburg i. B.
- Besson E.* La Didache. P. 76. Bibl. des Amitiés Spirituelles, Bihorelès-Rouen.
- Denis P. O. P.* La Révélation de la grâce dans saint Paul et dans saint Jean. Liège, La Presse Catholique.